

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Dienstag den 29. December.

1874.

Erste Ausgabe täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisstraße 33.
Verantwortlicher Redacteur
Dr. Oetinger in Reudnitz.
Sprechstunde d. Redaction
Montags von 11-12 Uhr
Mittwochs von 4-5 Uhr.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Literatur an Wochenenden bis
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 9 Uhr.
Anzeige für Inseratannahme:
Otto Krumm, Universitätsstr. 22,
Leipzig, Poststr. 21, post.

Kaufpreis 12,250.

Abonnementpreis vierteljährlich 1 1/2 R.
incl. Bringerlohn 1 1/2 R.
Jede einzelne Nummer 2 1/2 R.
Belegexemplar 1 R.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 11 R.
mit Postbeförderung 14 R.
Inserate 4gep. Bourgeois 1 1/2 R.
Erhöhter Schriften laut unserem
Preisverzeichnis. — Tabellarischer
Satz nach höherem Tarif.
Reclamen unter dem Redactionsstich
die Spalte 3 R.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. — Zahlung bar, durch
Postanweisung oder Postnachnahme.

No 363

Zur gefälligen Beachtung.

Um bei Ausgabe der Legitimationskarten zum Abholen des Tageblattes beim Quartalswechsel den Andrang möglichst zu beschränken, können die geehrten Abonnenten **Karte und Rechnung bereits von heute an in Empfang nehmen lassen.**

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bestellungen auf das erste Quartal 1875 des Leipziger Tageblattes

(Auflage 12,250)

wolle man möglichst bald an die unterzeichnete Expedition, Johannisstraße Nr. 33, gelangen lassen. Außerdem werden von sämtlichen hiesigen Zeitungsredactoren Bestellungen auf das Tageblatt angenommen und ausgeführt. Auswärtige Abonnenten müssen sich an das ihnen zunächst gelegene Postamt wenden.

Der Abonnementspreis beträgt

pr. Quartal 4 Mark 50 Pfennige,
inclusive Bringerlohn 5 Mark.

Für eine Extrabeilage sind ohne Postbeförderung 36 Mark, mit Postbeförderung 45 Mark Beilegegebühren unter Vorausbezahlung zu vergüten.

Vom 1. Januar 1875 ab haben wir den Preis der Insertionsgebühren für die 4gespaltene Bourgeoiszeile auf 20 Pfennige, für Reclamen aus Petitschrift unter dem Redactionsstich aber auf 40 Pfennige festgestellt. Größere Schriften werden, gering abweichend von dieser Norm, nach unserem Preisverzeichnis berechnet, wogegen bei tabellarischem und Ziffer-Satz Berechnung nach höherem Tarif eintritt.

Gleichzeitig erlauben wir uns noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß künftig auch Anzeigen von 1 Seite für 20 Pfennige angenommen werden.

Das Tageblatt wird früh 6 1/2 Uhr ausgegeben und enthält die bis zum vorhergehenden Abend eingelaufenen wichtigsten politischen und Börsen-Nachrichten in telegraphischen Original-Depeschen.

Leipzig, im December 1874.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Weihnachtsbescherung

für die Kinder würdiger Armen.

Leipzig, 28. December. Seitdem unser deutsches Vaterland, unser deutsches Volk in die Bahnen großer Entwicklung eingetreten sind, hat man hiesiger Gelegenheit gehabt, die Beförderung der heranwachsenden Generation der mütterlichen Kräfte, über dem Streben und Jagen nach Besitz und Reichthum wohl die ideale Seite unseres Volkslebens Schaden nehmen, die Pflege von Herz und Gemüth etwas in den Hintergrund treten lassen. Es liegen nun aber schon eine ganze Menge bestimmter Anzeichen vor, welche jene Beförderung als unbegründet erscheinen lassen. Wir sehen davon ab, die Ereignisse zu recapitulieren, welche im Laufe der letzten Jahre allwärts in den deutschen Landen davon Zeugnis abgelegt, daß der Geist der Liebe und Humanität in unserm Volke noch geliebt, und wir beschränken uns, an dieser Stelle der erhabenen Festlichkeit zu gedenken, deren Stätte am gestrigen Sonntag der große Saal des hiesigen Logenbundes in der Elsterstraße war.

In diesem ausgedehnten Raum war ein Weihnachtsfest für die Kinder würdiger armer Familien unserer Stadt ausgerichtet. Und welcher Weihnachtsfest! Auf vier mächtigen, langen Tafeln lagen Tausende von Gaben, die des Kindes Herz erfreuen und ihm von nachhaltigem Nutzen sind. Beim Anblick dieses Gabentisches empfing der Zuschauer erst ein annähernd richtiges Bild von den Arbeiten und Mühseligkeiten, welche die Männer auf sich geladen, in deren Händen die Veranstaltung der Bescherung gelegen. Was mag es für Anstrengungen gekostet haben, um die Mittel in einer für öffentliche Sammlungen schwierigen Zeit zusammenzubringen, welche Arbeit und Opfer an Zeit mögen nötig gewesen sein, um, nachdem dieses erreicht, die übrigen Einrichtungen so zu treffen, daß das ganze Unternehmen von Anfang bis Ende gut geordnet war! Ueber zehntausend Thaler bares Geld waren dem Comité zugeflossen, außerdem schätzenswerthe Naturalgegenstände im Werthe von etwa 500 Thlr. Aus diesem Zuflusse konnten bei der gestrigen Bescherung bedacht werden 323 Kinder; außerdem hatten schon vorher über 150 Kinder Berücksichtigung gefunden, von deren Erscheinung bei dem Bescherungsact aus dem oder jenem Grund Abstand genommen werden mußte, und hiermit sind die vorhandenen Mittel noch

nicht erschöpft worden, sondern es hat sich dem Comité durch die Menge von Gaben, die ihm noch in allerletzter Stunde zufließen, die Möglichkeit ergeben, eine Nachbescherung stattfinden zu lassen, bei der ebenfalls eine ansehnliche Kinder-schaar wird berücksichtigt werden können. Es ist wahr, daß durch die so verspätet eingelieferten Beiträge dem Comité eine neue, nicht unbeträchtliche Arbeitslast erwächst und es wäre wohl zu wünschen, daß die geehrten Geber sich künftig mit der Ausführung ihrer wohlwollenden Absichten etwas mehr beileben möchten; indessen glauben wir, daß die wackeren Mitglieder des Comité's auch diese Mühsal in Anbetracht des guten Zweckes willig auf sich geladen haben.

Die Bescherungstheierlichkeit begann bald nach 3 Uhr Nachmittags. Es wohnte ihr ein zahlreiches Zuschauerpublicum bei, unter dem wir die Vertreter der städtischen und Staatsbehörden bemerkten. Ueber die Gabentische verbreiteten acht große prächtige Tannenbäume hellen Lichterglanz. Die Kinder traten, in zwanzig Pflegen eingetheilt und von den Mitgliedern des Comité's geführt, unter den Klängen eines Harmoniums in den Saal und ein jedes stellte sich an der genau bezeichneten Stelle vor dem ihm zugedachten Gabentische auf. Wie hell leuchteten die Augen der Kleinen auf, als sie alle die nützlichen und prächtigen Sachen erblickten. Manches Händchen war versucht, rasch zuzugreifen, indessen es mußte sich nach auf die kurze Zeit in Geduld fügen, bis ein Sängerkreis ein festliches Weihnachtslied gesungen und Herr Professor Dr. Friede seine die Herzen der Erwachsenen tief bewogende Ansprache gehalten hatte. Kaum waren aber die letzten Worte verhallt, so griffen die Kinder nach ihren Geschenken, und es begann überall ein von unaussprechlichen Ausrufen der Freude und frohen Ueberraschung unterbrochenes Betrachten und Unterrichten. Nachdem sich so die Kinderherzen an dem ihnen zu Theil gewordenen Glück geweidet, weitesterten die Kleinen unter der sorgsamsten Obhut ihrer mit anwesenden Mütter, Väter u. ihre Geschenke in bereit gehaltene Körbchen zu legen, worauf sie nach und nach den Weg in die elterliche Behausung antraten, in deren engen Räumen die Kindeslust noch lange nachgetönt haben mag.

Wir schließen unseren Bericht, indem wir volle Anerkennung allen Denen ansprechen, die zum guten Gelingen des menschenfreundlichen Unternehmens durch irgend welche That beigetragen haben.

Christbescherung für arme Schulkinder in Reudnitz.

Witten in den Freuden eines Festes, dessen eigentliche Weisheit sich im begrenzten Kreise der Familie vollzieht, auch Derer zu gedenken, an deren Wiege ein minder gütiges Schicksal mit den Geschenken des Lebens gelangt, ist ein Unternehmen, welches auch für die Ausführenden rückwirkenden Lohn in sich schließt. Der Ruf des veranstalteten Comité's hatte weiten Widerhall gefunden, ein zahlreiches Auditorium — darunter ein reicher Kranz von Damen — war am Sonntag im Saale des Reudnitzer Rathhauses erschienen.

Staud Oberreute zu „Iphigenia in Aulis“ (Quintett), Variationen aus dem Kaiser-Quartett und finale aus dem Quartett Capier XIV von Joseph Haydn waren die hervorragendsten Nummern des Programms, deren liebevolle, den Intentionen unserer deutschen Musik-Körpern nachkommende Wiedergabe ihren mächtigen Eindruck auf die Zuhörer schaffte und nicht verfehlte. Dieran reihte sich „Erster Satz aus dem Quintett Op. 191“ von Reichiger, unter dessen nachhaltigem Stimmungseinfluß das Publicum entlassen ward. Herr Cantor Jehrield verrieth durch den Vortrag zweier Weihnachtslieder von Peter Cornelius — des jüngst verstorbenen, großartig angelegten Componisten — den feinfühlernden, geschulten Sänger. Fräulein Dähne vom Leipziger Stadttheater hatte an diesem Abende auf zwei Altären zu opfern: kaum der Verpflichtung der Oper ledig, hatte die Dame programmgemäß auch in hier besprochenen Concert zu wirken. Fräulein Dähne sang mehrere Lieder von Wibebe unter Begleitung des Componisten, wobei ihr Gelegenheit ward, ihr voluminöses Sopranorgan, von feinspitziertem Vortrag unterstützt, zur Geltung zu bringen. Das Lied: „Ich weiß nicht, wie die Liebe thut“ — äußerst charakteristisch geschrieben — trug dem Componisten wie der Sängerin reiche Acclamations ein, so daß Beide sich der Liebeshuld einer Wiedergeburt unterziehen mußten. Der Gesangsverein „Germania“ hat durch Vorführung einiger Männerchöre an den Ehren des Abends zu participiren, weitere Stimmung veranlaßte „Ländelei“ von Silcher (a bisserl falsch ist mei Schatz!). Den Mitwirkenden, deren Befähigung das Lampenlicht des Programms gemieden, gebührt ein Wort der wärmsten Anerkennung, ein liege-

Quittung.

Für Unterlassen der Zusendung von Neujahrskarten zahlten fernerweit an die Armenanstalt:
Herr Stadtrath Philipp Schleichner 2 Thlr.
Herr Kaufmann P. Weiler 2 Thlr.
Herr Polizeidirector Dr. Rüder 2
Herr Prof. Dr. Frißche 2
Herr Justizrath Stegemann 2
Herr Geheimrath Medicinalrath Professor Dr. Thiersch 1
Herr Kaufmann W. Heymann 2
Herr Consul Schwabe 2
Herr Gustav Gentschel 2
Herr Advocat Moritz Gentschel 2
Herr Theaterdirector Friedrich Haase 2
Herr Kaufmann Gustav Plant 2
Wir quittiren dankend über diese Beträge und sind gern bereit, fernere Zahlungen für gleichen Zweck auf unserm Bureau, Gewandhaus, 1 Treppe hoch, anzunehmen.
Leipzig, den 28. December 1874.

Das Armen-Directorium.
Herrmsdorf. Lobe.

Jagd = Verpachtung.

Das der Stadtgemeinde Leipzig zustehende Jagdrecht auf
1) der Flur des derselben gehörigen Rittergutes Cannerdorf von ca. 290 Ader
— 160 Hektar 49, 3/4 Ar jagdbarer Fläche soll vom 1. Juli 1875 an,
2) den Grundstücken des derselben gehörigen Rittergutes Stötteritz untern Theils
nebst Zubehör von ca. 242 Ader — 133 Hektar 92, 3/4 Ar jagdbarer Fläche soll vom
1. September 1875 an
anderweit auf 6 Jahre an die Meistbietenden verpachtet werden.
Wir berechnen hierzu Versteigerungstermin an Rathsstelle auf
Freitag den 15. Januar l. J. Vormittags 11 Uhr
an und fordern Pachtlustige hierdurch auf, in demselben sich einzufinden und ihre Gebote zu thun.
Die Versteigerungs- und Verpachtungsbedingungen liegen ebenfalls schon vor dem Termine zur Einsichtnahme aus.
Leipzig, den 19. December 1874.

Der Rath Stadt der Leipzig.
Dr. Koch. Gerullt.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe neuer Zinsbogen für die Schuldscheine der Stadt Leipzig vom 2. Januar 1865 (Theateranleihe) betr.
Die Ausgabe neuer Zinsbogen für die Schuldscheine der Anleihe der Stadt Leipzig vom 2. Januar 1865 (Theateranleihe) findet gegen Rückgabe der bisherigen Talons vom 1. December dieses Jahres an
von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr statt.
Auf briefliche Zusendung der neuen Zinsbogen, sowie überhaupt auf diesfällige Correspondenz können wir uns nicht einlassen, es haben vielmehr alle auswärtigen Inhaber den Umtausch selbst oder durch Beauftragte bei unserer vorgenannten Hauptcasse zu bewirken.
Leipzig, den 14. November 1874.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Seidemann, Stadtcassirer.

Anzeige.

Die öffentliche Prüfung der Hebammen-Schülerinnen findet Mittwoch den 30. December Nachmittags von 2 Uhr ab im Hörsaal des Trier'schen Institutes statt.

Professor Dr. Credé.

Eine künftige Bierde unsers Friedhofes.

In der Bildhauer- und Steinmetzwerkstatt von Damm hier ist kürzlich das figürliche Modell zu einem Grabmal vollendet worden, welches vielleicht Manchem einiges Interesse abgewinnen wird. Der Vielen bekannte Denkmalermeister Kreuzberg starb, wie man sich vielleicht erinnern wird, im Mai dieses Jahres in Leipzig und wurde hier beerdigt. Seine Söhne beschloßen nun in gewis anerkennenswerther Pietät, auf der Ruhestätte ihres verewigten Vaters ein Grabmal zu errichten und wählten dazu mit richtigem Gefühl einen liegenden, das Grab gleichsam bewachenden Löwen. Der hiesige Maler O. Pentemann, welcher in freundschaftlichen Beziehungen zu dem Verstorbenen stand, hat es sehr gern übernommen, den Entwurf zu fertigen und die Ausführung zu leiten, welcher sich der junge talentvolle Bildhauer Vierer widmete. Der Löwe ist so dargestellt, daß er, auf hohem Sockel liegend, den erhobenen Kopf nach der Seite wendet, von welcher, wenn das Denkmal aufgestellt ist, der Weg dahin führt. Die linke über den Sockel hängende Lappe hält die Gedenktafel. Da das Ganze in Sandstein ausgeführt wird, so dürfte bis zur vollen Bollendung und Aufstellung noch einige Zeit vergehen; aber wer das Modell gesehen oder den vorläufig gefertigten Gypfabguss sieht, dürfte wohl die Ueberzeugung gewinnen, daß das Ganze eine Bierde unsers in dieser Beziehung nicht reichen Friedhofes werden wird. Die mit dem Verstorbenen bekannt Gewesenen wird es an den muthigen, auch durch Noblesse löwenhaften Charakter desselben erinnern, Alle aber daran, daß das herrlichste Thier der Schöpfung aus von ihm in den prachtvollsten Exemplaren vorgeführt wurde und daß Niemand mit dem Wesen desselben so vertraut geworden wie er.